

Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Abteilung Dessau

Brief von Maria von Kleist, geb. Gualtieri, vom Tag 2. November 1812, dem Tag ihrer Scheidung an den Fürsten, den Paten einer ihrer Töchter.

LHASA, Z 44, A 10, Nr. 225 Seite 108-111

Abschrift (mit Lücken)

Mein gnädiger, gütiger, väterlicher Herzog.

Mein Herz hat mich oft aufgefordert, mich meinem huldreichen Fürsten zu eröffnen, doch der Gedanke, dass unter allen, allen Trübsalen, die mich seit fünf bis sechs Jahren belasten, das Unglück von Euer Durchlaucht vergessen, und vielleicht gar verkannt, getadelt zu sein, auch mit dazu gehört fast allemal mein Gefühl erstickt, oder zum wenigsten zum Stillschweigen gebracht. – Heute, mein hochverehrter Herzog, bin ich von meinem Mann gerichtlich geschieden, und in dem Gefühl des Schmerzes und des Grams ist es mir ein Bedürfnis, mein Herz jemandem aufzuschließen, den ich so achte und schätze als Euer Durchlaucht. – Ich schreibe nicht um mich zu entschuldigen oder um Kleisten anzuklagen. Nein, mein gnädiger Fürst

nach meiner .... Ansicht habe ich keinen Vorwurf mir zu machen. – Ob er ..... hat ..... Gott, mag ich nicht aussprechen – ich wüsste nicht um mich einst geäußert zu haben – der Mensch geht von Täuschung zu Täuschung, seine Leidenschaften führen ihn .... Gewiß glaubt er nicht zu handeln, sonst würde er nicht so handeln – er häuft Sophismus über Sophismen, um sein Betragen gut zu heißen, und die süßen Worte und Tränen eines geliebten Gegenstandes, haben ihn endlich soweit gebracht. – Mein Vermögen hat er mir, so gut diese schrecklichen Zeiten es gestatten, zurück gegeben, und verliere ich, so ist es nicht durch seine Schuld. Für Adolphchen sorgt er väterlich – der gute Junge gibt mir und seinem Professor die schönsten Hoffnungen. Er ist fleißig, sittlich moralisch und gut – meine Tochter, Euer Durchlauchts Pathe, hat mir Kleist ganz überlassen, nach meinem innigsten Wunsch wie Euer Durchlaucht leicht denken können. Ich stehe allein mit diesen hoffnungsvollen Kindern, mein gnädiger Fürst, und empfehle sie und mich der ferneren Wohlgeneigtheit meines vortrefflichen Herzogs, so wie er .... ich die Gnade Euer Durchlaucht immer werth sein und bleiben. Schreiben Sie mir schöner Fürst, einige freundliche Worte. Sagen Sie mir, dass Sie mich genug achten, um überzeugt zu sein, dass ich keine Schuld habe. Diese Versicherung wird mich trösten im Unglück. Meine Freunde sind mir alle treu geblieben und so nun ich in der größten Zurückgezogenheit lebe, so ist es Folge meines Geschlechts/Geschmacks(?), denn alle meine Bekannten bezeugen mir viel Liebe und Achtung. – Was der Sorgen, und ihrer Tochter habe ich diese letzten Jahre erlebt, oft mit ... und Erkenntlichkeit Euer Durchlaucht zusammen gedacht. Wenn Sie auch ..... die halbe Anhänglichkeit für Euer Durchlaucht ....

Einer meiner größten Wünsche ist, Euer Durchlaucht, ehe ich sterbe, noch einmal zu sehen, und ich frage bey dieser Gelegenheit ob Allerhöchst dieselbe mir gestatten, so nun es in alle noch .....und meine Kinder Euer Durchlaucht vorzustellen. Adolph .... ganz die Gefühle und die .... seiner Mutter und wünscht nichts ..... Sie uns gütiger Fürst, diese schöne Hoffnung. Wir haben die Garantie Eurer Durchlaucht durch nichts verscherzt, und es werden alle, nur körperlich verändert, vor Allerhöchst dieselben erscheinen. .. intellektuellen Eigenschaften sind

durch Alter und Prüfungen gemacht, und gestärkt. Dieses Gefühl, und die Überzeugung, dass alles durch den Willen unseres Allerhöchsten Vaters geschieht, verhindert jede Klage und jedes Müssen – auch bey den Dingen die mir am schmerzhaftesten sind. Ich ersterbe, trefflicher Fürst, Euer Durchlaucht

Den 2. November  
Berlin – bei dem Bürger Thor No 4

gehorsamste Dienerin  
Marie Kleist geb. Gualtierie